

Auf der Suche nach dem nördlichen Jaguar

Ein Bericht fürs Radio

Von Sonya Angelica Diehn, 21. Dezember 2009

Der Jaguar. Größte Katze des amerikanischen Kontinents, den er seit Jahrtausenden bevölkert.

Sergio Avila, Biologe der Gruppe Sky Island Alliance in Süd-Arizona, hat mir erzählt:

(SA:) Der Jaguar ist massiv, ein ziemlich kräftiges Tier. Er hat sehr starke Muskeln im Nacken, Kiefer und Schulterbereich. Im tropischen Gebiet frisst er Krokodile oder Meeresschildkröten, und er kann letztere mit einem einzigen Biss töten.

Seine Rosetten oder Ringflecken, die tatsächlich offene Punkte sind, dienen als Tarnung. Wenn er sich durch den Dschungel bewegt gleicht sein Fell Blättern oder Schatten. Diese Tarnung erlaubt es dem Jaguar, sich seiner Beute unbemerkt zu nähern, und macht ihn zu einem erfolgreichen Jäger. (SA aus)

Während er schon von uralten Zivilisationen verehrt wurde, ist diese geheimnisvolle Katze noch immer ein Symbol für Eleganz und Kraft.

(SA:) Man weiß heute, dass bereits die Azteken den Jaguar als einen ihrer Götter verehrten. Man weiß auch, dass im Glauben der Maya Jaguarfelle

Sternkonstellationen darstellten. In südlicheren Kulturen dieses Kontinents ist der Jaguar ein Kriegsgott. In anderen Mythen wiederum glaubt man, dass das Tier eine Kreuzung zwischen Mensch und Raubtier sei. (SA aus)

Aber der Jaguar ist heute vor allem eine gefährdete Tierart. Während er früher in Tropenwälder und Flusstäler weitverbreitet war, haben Jagd und die Zerstörung des Lebensraumes durch den Menschen den Bestand dieser Gattung erheblich minimiert.

(SA:) Seine Verbreitung erstreckt sich vom nördlichen Argentinien, über das Amazonasbecken bis nach Mittelamerika und entlang den Küsten des Mexikos. Im Norden reicht das Verbreitungsgebiet bis in den Süden Arizonas. (SA aus)

Michael Robinson, der sich in einer Organisation für gefährdete Tierarten engagiert, beschrieb die Bedrohungen, denen Jaguare ausgesetzt sind:

(MR:) Jaguare sind nicht nur deshalb gefährdet, weil ihr schönes Fell eine attraktive Jagdtrophäe ist, sondern auch weil sie als Gefahr für den Viehbestand betrachtet werden und bereits viel von ihrem ursprünglichen Lebensraum verloren haben. (MR aus)

(SA:) Menschen greifen immer mehr in die Wildnis ein, bauen Straßen, Städte und Dörfer, oder

verändern die Landschaft auf andere Weise. (SA aus)

Nach der Ankunft der Europäer in Nordamerika, sogar noch nach der Besiedlung des Wilden Westens, lebten Jaguare im Südwesten Amerikas. Die Tierart gilt da seit 1963 als ausgestorben, nachdem der letzte weibliche Jaguar mit seinen Jungen in der Nähe vom Grand Canyon erlegt wurde.

(MR:) Im Südwesten der Vereinigten Staaten wurden Jaguare mithilfe eines offiziellen, bundesstaatlichen Programms ausgerottet. Dieses sah den Einsatz von Gift und Fallen, sowie Jagdhunden vor. (MR aus)

(SA:) Das südliche Arizona ist immer noch die nördliche Grenze ihres Verbreitungsgebietes. Der Grund hierfür ist die reiche biologische Vielfalt dieser Region des amerikanischen Kontinents. (SA aus)

Das heißt, bis zum Jahr 1996, als ein Tier, bekannt als "Macho B", im südlichen Arizona fotografiert wurde. Man vermutet, dass es über die internationale Grenze zu Mexiko eingewandert ist, entlang welcher, die US-Regierung seit 2007 in entlegenen Gebieten Zäune errichtet, um dem illegalen Einwandererstrom aus Mexiko entgegenzuwirken.

(SA:) Man glaubte bislang, dass die nördlichste züchtende Jaguarpopulation inmitten des Bundesstaates Sonora in Mexiko beheimatet ist. Zurzeit kann man jedoch beobachten, wie sich einzelne Tiere über diese Grenzzone hinaus bewegen. (SA aus)

(MR:) Das heißt, die Jaguare migrieren zurück in die USA, um ihre uralte Lebensräume zurückzuerobern, aber jetzt treffen sie auf eine „jaguarsichere“ Mauer, die sich kilometerlang zwischen Mexiko und Arizona sowie New Mexico erstreckt. (MR aus)

Am 18. Februar 2009 tappte Macho B, der älteste wildlebende Jaguar, einer bundesstaatlicher Behörde in die Falle, welche angeblich - laut Aussagen der Behörde - für andere Tiere aufgestellt worden war. Die Behörde ließ das Tier betäuben, stattet es mit einem Peilsender aus und entließ es wieder in Freiheit, um zu wissenschaftlichen Zwecken Informationen über seine Wanderungsbewegungen zu sammeln. Nach zwei Wochen wurde der Jaguar erneut eingefangen, auf dem Luftweg in einen Zoo nach Phoenix transportiert und dort eingeschläfert.

(SA:) Ich glaube, diese traurige Geschichte vom Tod des einzigen bekannten wildlebenden Jaguars hier in Arizona, ist ein Beispiel für schlecht geplante Naturschutzanstrengungen. (SA aus)

(MR:) Es scheint offensichtlich, dass das Handeln der staatlichen Behörde in mehrfacher Hinsicht falsch gewesen ist.

Hier wurde nach einer "Cowboy-Methode" gehandelt. Wir wurden Zeuge eines scheinbar vertuschten Versuchs, einen Jaguar einzufangen. Notwendig wäre allerdings ein gänzlich anderes Handeln gewesen, welches nicht auf Gefühl, sondern auf einer wissenschaftlichen Einschätzung basiert, ob die Risiken einer solchen Operation den potentiellen Informationsgewinn übersteigen. (MR aus)

Viele Leute mögen sich nun fragen: Wie konnte das passieren? Obwohl dies eine wichtige Frage ist, lenkt sie von einem weitaus dringlicheren Aspekt ab, nämlich: Hat der Jaguar eine Zukunft in den USA, wenn man bedenkt, dass gerade eine riesige Mauer quer durch sein Wanderungsgebiet gebaut wird?